

MITARBEITERBETEILIGUNG I

Pfeiffer sagt tragfähigen Entwurf zu

Die Hinzurechnung **ertragsfreier Komponenten bei der Gewbesteuer** war erneut Schwerpunktthema bei einem Treffen des Verbandes mit dem Berliner Spitzenpolitiker Joachim Pfeiffer.

Beim Gedankenaustausch zwischen dem wirtschaftspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und der Führungsspitze des Bundesverbandes der Selbständigen legte Präsident Günther Hieber gleich zu Anfang den Finger in die Wunde: Für ihn sei es ein Ünding, Kosten wie Mieten, Pacht und Zinsen dem Gewerbebeitrag hinzuzurechnen. Auch die vorgesehene Anrechnung auf die Einkommensteuer sei nicht „der Weisheit letzter Schluss“, weil diese verpuffe, wenn kaum Einkommen vorhanden sei, führte Hieber aus. Dieses Argument zog bei Joachim Pfeiffer. Er sei optimistisch, Verbesserungen im Sinne des BDS herbeiführen zu können, und werde hierzu als ersten Schritt mit dem Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, Ernst Burgbacher,

trifft bei dem CDU-Wirtschaftsexperten auf trat bei dem CDU-Wirtschaftsexperten auf

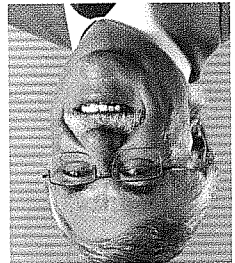


BDS-Präsident Günther Hieber (r.) und Stellvertreter Rainer Kesting (M.) im Gespräch mit CDU-Politiker Joachim Pfeiffer.

offene Ohren. Das Modell sei „hochinteressant“ und er werde es in die politischen Gremien einbringen, sicherte Pfeiffer den Verbandsrepräsentanten zu. (J.S.)

KOMMENTAR

Von der realen Lage völlig abgekoppelt



BDS-Präsident Günther Hieber

Mein Gott, Horsti! Lange habe ich mir überlegt, ob ich zwischen Gott und Horst ein Komma setzen soll, nachdem der Bundespräsident kürzlich, Gottvater Zeus gleich, aus dem präsidialen Olymp einen Blitz in Form einer Mine-

raldipreiserhöhung unters gemeine Volk schleuderte. Glücklicherweise sind wir seit Anfang des 17. Jahrhunderts durch die Aufklärung zur Erkenntnis gelangt, dass auch Götter irren können. In Anbetracht sinkender Realeinkommen sind derartige Vorschläge gleichermaßen schädlich für Unternehmer wie Arbeitnehmer. Schädlich sind vor allem Entwicklungen, die dazu führen, dass sich Preise bilden, die von der realen wirtschaftlichen Lage völlig abgekoppelt sind. Das gemeine Volk reißt sich fassungslos die Augen und nimmt verwundert zur Kenntnis, dass das Handelsvolumen von an der Börse gehandelten Rohölkontrakten das 13-Fache der tatsächlich geförderten Menge umfasst. Zwölf Luftnummern führen nunmehr dazu,

die Bemessung des Rohöl- und damit auch des Benzin/Dieselpreises maßgeblich zu beeinflussen. Wir alle zahlen letztendlich überhöhte Preise für viel Nichts und ein bisschen Etwas. Damit man mich richtig versteht: Ich habe nichts gegen eine sinnvolle, an wirtschaftliche Erfordernisse gebundene Termindörse. Ich bin aber sehr wohl aus volkswirtschaftlichen Gründen der Ansicht, länderübergreifende Regelungen zu schaffen – und zwar schnellstens, die diese Zockerei verhindern. Oder muss wieder eine – diesmal Rohstoffblase – platzten, damit wir systemrelevanten Unternehmen aus spekulativ bedingter Schieflage helfen dürfen?